

# Königlich privilegierte Stettinische Zeitung.

Die Zeitung erscheint  
täglich  
Vormittags 11 Uhr,  
mit Ausnahme der Sonntage  
und Festtage.

Alle  
resp. Postämter nehmen  
Bestellung darauf an.



Pränumerations-Preis  
pro Quartal  
25 Silbergroschen,  
in allen Provinzen  
der Preussischen Monarchie  
1 Rthl. 1/4 Sgr.

Expeditions-  
Staatmarkt 1849

In Verlage von Herrn. Gottfr. Effenbart's Erben. Verantwortlicher Redakteur: A. H. G. Effenbart.

No. 194. Mittwoch, den 22. August 1849.

Berlin, vom 20. August.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Postmeister Meinecke zu Salzwedel den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Gerichts-Direktor Pelizäus zu Nietberg und dem Bürger und Schützen-Vorsteher Johann Franz Hans zu Teplitz in Böhmen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Unterarzt Greuter vom 4ten kombinierten Reserve-Bataillon, dem Appellationsgerichts-Kanzlisten, Kanzlei-Sekretair August Wilhelm Ziehm in Greifswald, dem katholischen Küster Wöbker zu Harzewinkel, Regierungs-Bezirk Münster, und dem Tambour Abromeit vom 1sten Bataillon (Zusserburg) des 3ten Landwehr-Regiments, das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Vohrbermeister Gottwerth Julius Budich zu Sorau die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der Rechts-Anwalt und Notar König zu Ottmachau ist nach Münster als Rechts-Anwalt bei dem Kreisgericht daselbst und als Notar im Departement des Appellationsgericht zu Breslau versetzt; und den Rechts-Anwalten und Notarien Gronarz zu Bichtenau und Justizrath Drühe zu Buren, so wie dem Rechts-Anwalt Krönig zu Delbrück, die Verlegung ihres Wohnsitzes nach Paderborn gestattet worden.

## Deutschland.

Berlin, 20. August. Der Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Russland, Graf Benckendorf, ist gestern in Berlin angekommen. Derselbe überbrachte Sr. Majestät dem Könige im Auftrage des Kaisers von Russland die Nachricht der Beendigung des ungarischen Feldzuges. Wir können zu den von uns schon mitgetheilten Angaben noch folgende Details hinzufügen. Als nach den glänzenden Siegen des k. k. M. Baron Daynau und des k. k. M. Baron Jellachich der ungarische Reichstag Görgey zum Diktator ernannt hatte, schrieb derselbe am 11. d. M. an den k. russischen General Rüdiger, der die Avantgarde des Feldmarschalls Paskevitch befehligte, um ihm seine Unterwerfung auf Gnade und Ungnade anzubieten. Sofort wurde der in das russische Lager gekommene ungarische Parlamentar mit dem Adjutanten des Fürsten Paskevitch, Butuschin, zum k. k. M. Daynau entsandt, um ihm diesen wichtigen Entschluß der Insurgenten anzuzeigen. Am 13. führte Görgey sein 30-40,000 Mann starkes Corps nach Villajos, wo ihn General Rüdiger empfing und, von einem österreichischen Offizier begleitet, eine Revue über die Insurgenten abhielt. Am 14. streckten die Ungarn die Waffen, die von dem Corps des General Rüdiger in Empfang genommen wurden. Görgey schickte sofort an alle einzelne Insurgentenhefen den Befehl, die Feindseligkeiten einzustellen und sich den k. k. Truppen und ihren Alkürten zu ergeben.

Das „Correspondenz-Bureau“ enthält folgendes: Schon seit geraumer Zeit wurde eine Reform der gesamten Postverwaltung beabsichtigt und zu diesem Behufe Seitens des Ministers des Handels und der Gewerbe, zu dessen Ressort die Postverwaltung gehört, von Sachverständigen eine gutachtliche Aeußerung eingefordert. Es geht uns jetzt die Mittheilung zu, daß demnächst einige wichtige Bestimmungen in Bezug auf das Postwesen getroffen werden sollen. Namentlich soll das General Postamt hier ganz eingehen, dagegen jeder Regierungsbezirk, so wie die Stadt Berlin, ein Hauptpostamt erhalten. Was über die Annahme der Postbeamten verlautet, so soll dieselbe nur statt finden, wenn das Abiturienten-Examen abgelegt ist und der Aufzunehmende sich verpflichtet, drei Jahre umsonst zu arbeiten. An Stelle des bisher nur einmal statt findenden Examins treten zwei Prüfungen, von denen die erste nur zu Stellen bis 400 Thlr. Gehalt befähigt. Beim zweiten Examen würde die Lösung zweier wissenschaftlichen und einer technischen Aufgabe nöthig sein und die letztere in einem Commisfortium in der Provinz bestehen, was der Examinant auf eigene Gefahr und Kosten unternehmen muß, und wofür er nur dann Ersatz der Diäten erhält, wenn die Aufgabe als gelöst anerkannt wird. Die bereits angestellten Postbeamten sollen ebenfalls das zweite Examen ablegen, wenn sie weiter avanciren wollen.

Feld, der sich gegenwärtig in Nowarow aufhält, arbeitet an einem weitumfassenden Auswanderungs-Plane, nach welchem eine ausländische Regierung etwa 1 Million gesunde, starke deutsche Arbeiter auf eigene Rechnung in die Kulturwelt des Westens überföhren sollte. (E. B.)

Gestern Vormittag wurde beim Schauspielhause ein junger Mensch ertrappt, der im Begriff stand, falsche Kasenanweisungen umzuwechseln. Auf der Flucht vernichtete er einen Theil seiner Papiere, und es gelang erst mehreren hinkjueitenden Konstablern, denselben zu verhaften, nachdem er einen derselben in einen Kinnstein geworfen hatte. (A. 3. C.)

Wottdam, 19. August. Ein achtbares Zeugniß von der sittlichen Haltung des hiesigen Handwerkervereins gab am Sonntage den 12. d. M. ein Vorfall, der sich bei einer geselligen Zusammenkunft von drei Handwerkervereinen von hier und aus der Umgegend in Groß-Stienitz ereignete. Gewinnstüchtige Speculanten hatten dort Tische zum Würfeln und Kartenspiel um Geld aufgestellt, wodurch schon mehrere Landleute zur Theilnahme verleitet worden waren. Dieses erfüllte die meistens aus Handwerksgefelln bestehenden Vereine so mit Entrüstung, daß die Vorstände derselben zusammentraten und erklärten: daß es unehrenhaft sei an solchen Spielen Theil zu nehmen. Darauf enthielten sich alle die jungen

Männer vom Handwerkerstande dieser Theilnahme und die herbeigerufene Polizei machte diesen schändlichen Spielen ein Ende. (Post. 3.)

Bromberg, 15. August. Die erste Sitzungsperiode des hiesigen Schwurgerichtes unter der umsichtigen und energischen Leitung des Appellationsgerichts-Rathes Hirschfeld ist vorüber. Zur Verhandlung kamen drei Majestätsbeleidigungen, zwei Straßenraubfälle und eine vermeintliche Schwangerschaft und Niederkunft. — Der erste Angeklagte hatte einem Erektor, bei Gelegenheit einer bei ihm unternommenen Einziehung von 2 Thlr. 6 Sgr. 6 Pf., mit einem Dolch, Messer und einem angeblich geladenen Commisgewehr gedroht, und dabei gesagt: „das Gewehr verdanke er den Herren Berlinern, der König und seine Beamten seien Spitzbuben, die Hälfte sei schon fortgeschickt, die Anderen werden auch nächstens fortgeschickt werden.“ Den Geschworenen wurden die Fragen vorgelegt: 1) Ist der Angeklagte schuldig der Majestätsbeleidigung? 2) Des Versuches der Widerseßlichkeit gegen Abgeordnete der Obrigkeit? Die Antwort lautete ad 1 „Schuldig“, ad 2 „Nichtschuldig“ mit 7 gegen 5 Stimmen. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu drei Monaten Gefängniß.

Koblenz, 16. August. Ein aus der Rhein- und Moselzeitung von hier in mehrere Blätter übergangene Nachricht, daß vor einigen Tagen ein starker Transpott widerspenstiger Landwehrleute aus dem Oberlande zur Abbüßung längerer Strafen auf dem Ehrenbreitenstein eingetroffen sei, reducirt sich nach glaubhafter Versicherung dahin, daß zwei wegen Desertion bestrafte Landwehrmänner zur Verbüßung ihrer Strafe aus dem Oberlande auf die hiesige Festung gebracht worden sind. (Post. 3.)

Erier, 14. August. Wir haben heute ein Schreiben von L. Simon aus welchem erhellt, daß er sich noch in Bern aufhält. Das Elend der Flüchtlinge malt er in düsteren Farben. Man hatte ihm einen Wechsel gesandt, doch nur mit Mühe und Verlust war es ihm gelungen, ihn zu verwerthen, wovon er einem Jeden seiner Erierischen Landsleute, die sich dort befanden, 5 Rthlr. vorgeschossen, um das Nöthigste anzuschaffen. (Const. 3.)

Schwerin, 17. August. Die heutige Sitzung der Abgeordneten-Kammer war unbedeutend, desto wichtiger aber wird die morgende werden, auf deren Tages-Ordnung der folgende dringliche Antrag gestellt ist: „In Erwägung, daß die Begründung einer neuen Verfassung für Mecklenburg eine politische Nothwendigkeit ist; in Erwägung, daß die gekrönte freilichige Votschaft die Erreichung jenes Zieles auch für Mecklenburg-Schwerin rechtlich unmöglich macht, so lange die Union besteht; in Erwägung endlich, daß demnach durch diese Votschaft bereits eine faktische Aufhebung der Union herbeigeföhrt und kein Mittel ersichtlich ist, die Union ferner noch in Wirksamkeit zu erhalten, wolle die Versammlung der Abgeordneten die sofortige Aufhebung der Union beider Mecklenburg beschließen und solchen Beschluß der mecklenburg-schwerinischen Regierung zum Zweck der Bestätigung und thunlichst beschleunigten Ausführung mittheilen. Rippe. Krüger. Meyer-Schwaan. Schlichting. Rönneberg. Brummerstädt. Haupt. Vogge. Witt. Pries. Koch.“ (Md. fr. Pr.)

Braunschweig, 18. August. Die eben beendigte Messe hat so glänzende Resultate geliefert, wie es seit langen Jahren nicht der Fall war. Nicht nur waren sämtliche Messgewölbe, Buden und Stände, sowohl private als öffentliche, vermiehet (während in den letzteren Jahren viele derselben leer standen), sondern es stiegen auch die Preise derselben zu einer Höhe, daß dadurch die in Folge der bisherigen schlechten Messen fast auf die Hälfte herabgesunkenen Kaufpreise der Häuser in der Meslage rasch wieder gestiegen sind. Unsere Messe läßt sich infolern nicht mit der Leipziger vergleichen, als auf der letzteren viele großartige Geschäfte auf Speculation gemacht werden, auch viele Artikel, z. B. Rauchwaaren, Brocate, Borsten, welche in Leipzig einen Haupthandelsartikel ausmachen, nach Braunschweig nicht gebracht werden. Die hiesige Messe dient nur zur Befriedigung des wirklichen Bedarfs, ist aber eben deshalb in allen ihren Branchen auf die vollkommenste Solidität gegründet. (M. 3.)

Leipzig, 19. August. Gestern Nachmittag sind von Berlin per Eisenbahn die erwarteten zwei Bataillone vom Königl. sächsischen Regimente Prinz Mar nebst dem Brigadefabe aus Schleswig-Holstein hier eingetroffen und für einige Tage einquartiert worden. Sie wurden von dem zahlreich versammelten Publikum lebhaft begrüßt. Gleichzeitig trafen die letzten der zum Durchmarsch angesagten bairischen Truppen, eine Schwadron Chevauxlegers und eine Batterie hier ein, um zu übernachten und heute auf der sächsisch-bairischen Staatsbahn weiter befördert zu werden. Es sind damit fünf Bataillone à circa 1000 Mann, von denen zwei hier Nachtquartier hielten, sechs Schwadronen und zwei Batterien, welche durch Trefflichkeit der Mannschaft, Bepannung und sonstigen Ausrüstung besonders Aufsehen machten und die alle hier übernachteten, durchpassirt. — Dem Vernehmen nach wird morgen der König hier erwartet. (D. A. 3.)



**München, 18. August.** Ganz wie wir in diesen Blättern vorher angedeutet, ist Oberst-Lieutenant v. d. Lann an die Spitze der schleswig-holsteinischen Armee berufen worden. Wir werden nun wohl bald Gelegenheit haben, den ersten deutschen Feldherrn der Neuzeit zu bewundern. Die Aufgabe, auch ohne Flotte Dänemarks Herr zu werden, dürfte wohl auch jetzt nicht gelöst werden.

— In militärischen Kreisen lebt ein äußerst feindseliger Geist gegen Preußen, und wir haben Grund zu glauben, daß dieser namentlich von jenen Offizieren besonders genährt und gepflegt wird, die bereits einmal für undeutsche Zwecke gefochten haben. Wir haben nur einen Wunsch, möge die preussische Armee gegen diesen Geist der Feindseligkeit niemals eine andere Waffe führen, als die des Gefühls, von undeutschen Gesinnungen gänzlich frei zu sein. Der Lohn des Vaterlandes und der höhere Verber wird dann nicht ausbleiben. (D. Ref.)

**Kassel, 18. August.** Nach der Kurbessischen Volkszeitung wären die Unterhandlungen zwischen der Krone und den früheren Ministern schon am 16. Abends abgebrochen gewesen, der bleibende Ausschuß hätte erst am 17. Morgens Nachricht davon erhalten. Später seien jedoch die Voraussetzungen des Ministeriums (welche den Marschbefehl nach Hanau, die Erledigung der Staatsgeschäfte und die Sendung eines Mitgliedes in den Verwaltungsrath des Berliner Bündnisses betreffen sollen) genehmigt worden, aber es werde der Wiedereintritt nicht sämtlicher bisherigen Minister gewünscht. Als gestern Morgen der Ausschuß von Sr. Königl. Hoheit empfangen wurde, erhielt er die Auskunft, Se. Königl. Hoheit erwarteten noch Antwort auf gegebenen Auftrag.

— Heute Mittag um 12 Uhr zog von unsern aus Schleswig-Holstein zurückkehrenden Kriegern das 2. Bataillon des Regiments Kurfürst, der Generalmajor Spangenberg und den Brigadestab an der Spitze, hier ein. Am holländischen Thore war zur Bewillkommnung unserer braven vaterländischen Krieger eine Ehrenpforte errichtet; der Kommandeur der Bürgergarde mit dem Stabe derselben, die Schwadronen und 2 Kompagnieen waren ihnen entgegen gezogen und brachten ihnen schon unterwegs die freundigen Grüße der Residenz, deren Bewohner sie mit herzlichem Zuruf empfingen. Das Bataillon zog auf den Friedrichsplatz, woselbst Se. K. Hoh. der Kurfürst mit seiner Adjutantur und militärischem Gefolge sie aufwartete und mit Hurrahruf empfangen wurde, worauf das Bataillon in seine Kantonelements in der Umgegend zog.

— Der ständige Ausschuß ist erst um 12 Uhr nach Wilhelms-Höhe gefahren, weil der Kurfürst zur Musterung der aus Schleswig zurückkehrenden Truppen in der Stadt war. Um 12½ Uhr gelangte eine Mittheilung der bisherigen Minister an Se. Königl. Hoh. den Kurfürsten ins Kabinet. Herr Geh. Rath von Schenk ist dem Vernehmen nach wieder abgereist.

— Der Königl. preuß. General-Lieutenant v. Grabow ist gestern von hier wieder abgereist. (D. Ref.)

**Fulda, 16. August.** Das am 14. d. M. hier eingetroffene zweite Bataillon des 18ten preussischen Linienregiments ist nach anderthalbtägigem Rastan heute früh 6 Uhr nach Hanau weiter marschirt. Das Bataillon bestand zumeist aus preussischen Polen, welche ihren Wirthen mit vieler Zuvoorkommenheit und Anstand entgegen kamen. Zur Beseitigung von Zweifeln über die Schuldigkeit bei Verpflegung der später hier zur Einquartierung kommenden preussischen Truppen hat der Stadtrath die deshalb bestehenden Bestimmungen aus dem Ausschreiben der Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten, des Krieges und des Innern vom 12. Mai 1834, die zwischen Kurbessen und Preußen erneuerte Convention über die gegenseitige Militair-Durchmärsche betreffend, zur öffentlichen Kenntniß gebracht. (K. A. 3.)

**Hanau, 16. August.** Gestern wurde dem Bezirksdirektor das Eintreffen bedeutender preussischer Truppenmassen angefangt. Am 18. August sollten 1000 Mann mit dem Divisionsstabe des Generals von Grabow hier einrücken und vom 29. August an täglich weitere 1000 Mann, bis die Zahl von 7000 erreicht sei. Dieses ganze Corps sollte hier und in der Umgegend Quartier nehmen. Soeben geht mir indeß aus zuverlässiger Quelle die Nachricht zu, daß die preussischen Truppen zum Theil abgezogen seien, zum Theil nur durchmarschirten, und daß eine stärkere Abtheilung kurbessischer Truppen auf dem Wege hierher sei. Der General von Doh hat in Kassel den Befehl zum Ausrücken contrasignirt und zu diesem Zwecke das Kriegsministerium auf einige Stunden übernommen. (Const. 3tg.)

**Stuttgart, 16. August.** Der Schwäbische Merkur enthält Steckbriefe gegen Bacher und Scherr, wegen versuchten Hochverraths. Beide sind in der Schweiz.

**Karlsruhe, 18. August, 1 Uhr Mittags.** Auf außerordentlichem Wege geht uns zu: Der Großherzog von Baden ist heute in Maximilians-Aue bei Karlsruhe gelandet und feierlichst in die Residenzstadt eingezogen. Der Empfang durch die Bevölkerung war außerordentlich befriedigend.

**Bremen, 18. August.** Die deutsche Dampffregatte Hansa ist heute von Liverpool auf der Weser angekommen.

**Hamburg, 18. August.** Die Preußen sind einquartirt und sehr gut aufgenommen. Man sah den ganzen gestrigen Abend preussisches Militair mit Civilisten Arm in Arm durch die Straßen ziehen, der Jungfernstieg war trotz seiner Breite nicht zu passiren, und einzelne Patrouillen, welche gingen, konnten kaum durchkommen. Jede Spur von Aufregung ist verschwunden, sie war nur eine künstlich von Wenigen hervorgerufene, was bei einer Stadt wie Hamburg leicht war. Hamburg hat durch seine Eigenthümlichkeit auch ein eigenthümlich Proletariat aus der rüdesten und rohesten Klasse, dazu eine übermüthige Jugend, welche zu allem Spektakel jeden Augenblick geneigt ist und sich zu Allem verleiten läßt, wozu man sie anreizt, und die Anreizung soll durch Geldspenden entstanden sein. Von welcher Seite diese Spenden ausgegangen sind, wird sich bald zeigen, wenn die Sache untersucht wird und man ernstlich die Urheber ermitteln will, doch scheint es uns, als wolle man die Urheber in ein Dunkel hüllen. Die bisher ganz conservative Börse ist wirklich erboht über die Last, die ihr aufgebürdet wird, da die Einquartierung gerade in den reichsten Theil der Stadt gelegt wurde und doch hat sie gerade den Einmarsch fremder Truppen herbeigewünscht.

Die Ruhe ist so vollkommen, daß man fast von den ersten Begebenheiten nicht mehr spricht, höchstens erwähnt man sie nur und ist während darüber, daß sich irgend Jemand zu solchen Demonstrationen verleiten lassen

konnte. Die Erbitterung gegen Preußen war eine künstliche, sie ist eben so rasch geschwunden, wie sie entstanden war und in wenigen Tagen wird Bevölkerung Hamburgs mit dem Militair auf dem cordialsten Fuße stehen, besonders da das Benehmen desselben das beste ist, welches man sich denken kann. Ich sprach selbst Offiziere und Unteroffiziere und fragte sie, was werden Sie thun, wenn Sie um sich herum auf die Preußen raisonniren hören. „Wir werden schweigen und thun, als wenn wir es nicht hören“, gab man mir zur Antwort, eine Antwort, welche die hohe geistige Potenz dieses Militairs zeigt, es ist die Kraft des Löwen, welche aus diesen Worten hervorleuchtet.

Mit Sack und Pack und scharf geladen haben die Preußen die Gänsemarktswache besetzt, so lagen sie auf der Esplanade, wo die Kanonen stehen, so lagen sie vor dem Dammtor, wo die Wagen stehen, so durchzogen sie die Straßen als Patrouillen, mitten in diesen Lagerplätzen werden die Preußen von den Bürgern besucht und überall steht Civil und Militair truppweise beisammen, wo die letzten die ersteren mit Erzählungen aus Jütland unterhalten und das Bürgerthum dem Militair die hamburgischen Sebenswürdigkeiten nachweist. Die englischen Kaufleute hielten gestern ein Meeting, um sich über die zu nehmenden Schritte zu berathen, sie sollen sich dahin geeinigt haben, eine Deputation an Lord Palmerston zu senden; soviel ist factisch, daß ein Dampfbote extra nach London ging, und der englische Gesandte eine Note überreicht hat. (Const. 3.)

**Hamburg, 19. August.** Preussische blaue Husaren und die Landwehren vom 18. und 19. Regiment des 5ten Armeekorps sind heute morgen eingetroffen und heute Mittag wird ein Garde-Regiment von Berlin erwartet, man sagt Kaiser Alexander. Bisher lagen die Truppen auf so kurzem Terrain, daß man sich gezwungen sah, sie weiter auseinander zu legen und eine Anzahl neuer Straßen wird nun mit Militair belegt werden. Ein Theil mußte unter Zelten bivouakiren, in welche Feldbetten gebracht wurden. Einzelne Häuser sind überfüllt; so gab man dem Hause, worin der Bildungsverein ist, 25 Mann. Der Dekonom der Gesellschaft erklärte aber ganz offen, daß er das Haus verlassen würde, wenn man ihm die Last auf dem Halse lasse und man entthob ihn der Einquartierung. Einer armen Mätherin, die nur ein kleines Kämmerchen bewohnte, gab man gleichfalls einen Mann als Einquartierung; junge, unverheirathete, auf Compagnien arbeitende Leute erhielten gleichfalls Einquartierung. Jetzt, wo man die Strecke erweitert, welche belegt wird, jetzt wird es besser werden für die Leute, man wird dann wohl nur Leute belegen, die es tragen können.

Die erbgesessene Bürgerchaft ist im Begriff, den Senat in Anklagezustand zu setzen. Es circuliren Listen, auf welchen man von dieser Seite her Unterschriften für diesen Zweck sammelt. Der Freihandels-Verein hält den Dienstag eine Sitzung, wo dieselbe Frage zur Sprache kommen wird; die Entscheidung an dieser Stätte wird maßgebend sein. Man will zunächst dem Senat die Frage vorlegen, ob er die fremden Truppen hineinrufen hat und ob sie jedenfalls auch ohne Krawall hiergeblieben wären. Die preussischen Befehlshaber beobachten alle möglichen Vorsichtsmaßregeln, sie stellen des Abends und die Nacht durch Wachen an alle Straßenecken und Patrouillen durchziehen des Nachts die Stadt, doch ist diese Vorsicht unnütz, da an Aufregung nicht gedacht wird, Alles hat längst seinen gewohnten Gang eingeschlagen. (Const. 3.)

**Von der Nieder-Elbe, 18. August.** Gestern waren die Herren Franke und Balemann in Flensburg, wo sie eine lange Konferenz mit dem preussischen Commissair, Graf Eulenburg, hatten, und dann sofort nach Schleswig zurückkehrten. Trotz aller Vorsichtsmaßregeln der Flensburger Behörden gelingt es doch vielen Militairpflichtigen, auf das daselbst liegende dänische Dampfschiff „Drazen“ zu entkommen, welches sie schnell nach Sonderburg hinüber spedirt. Da die Unterhandlungen wegen der Auswechslung der Gefangenen zu keinem gezielten Resultate führen, so soll der General v. Prittwitz Befehl gegeben haben, die dänischen Gefangenen, die gegenwärtig in der Schloßkirche zu Brocker untergebracht sind, wieder nach Rendsburg zurück zu transportiren. Zu diesem Behufe sollen die drei Compagnieen des 12ten preussischen Infanterie-Regiments von Schleswig nach Flensburg gefandt worden sein. (D. Ref.)

— Laut einem Circular des Kommandanten des „Skjold“ ist allen Schiffen befreundeter Nationen das Auslaufen aus dem Kieler Hafen bis zum 19ten d. M. vor Sonnen-Untergang gestattet, insofern sich dieselben durch ihre Papiere darüber ausweisen können, daß sie keine „schleswig-holsteinische“ seien. (D. Ref.)

**Altona, 18. August.** Mit dem heutigen Vormittagszuge ist General v. Prittwitz hier eingetroffen.

## Dänemark.

**Kopenhagen, 18. August.** Endlich ist auch der offizielle Bericht des Generals von Bülow über die Schlacht bei Friedericia erschienen.

— Die vorgestern von Fädrelandet gegebene Nachricht, daß die Regierungs-Commission am 12. in Flensburg installirt worden sei, hat sich bis jetzt nicht durch offizielle Mittheilung bestätigt. — Nachrichten von Flensburg wissen nicht den Grund der Verzögerung anzugeben.

— Am 17. haben, wie ganz bestimmt versichert wird, die Einschiffungen der schwedischen Truppen begonnen.

## Oesterreich.

**Wien, 17. August.** Der Kaiser ist vorgestern nach Ischl abgereist.

— Aus Mähren schreibt man, daß die wieder auftauchende Judenfrage das allgemeine Interesse absorbiert. Eine mit mehreren Unterschriften versehene Erklärung, die an den Gemeindeauschuß zu Sternberg gerichtet ist, spricht den Entschluß aus, weder jetzt noch für künftige Zeiten einen Juden in den Gemeindeverband aufzunehmen; eben so verlangt man, daß jeder künftige aufzunehmende Bürger dieser Gemeinde bei der Annahme dieser Erklärung beitreten soll.

— In Prag, so wie überhaupt in Böhmen, schreitet man mit der Einführung der konstitutionellen Judenemanzipation ins praktische Leben schneller vor. Dort hat man bereits eine vollständige Reorganisation des israelitischen Unterrichtswesens vorgenommen, und eine zeitgemäße Stellung des Judentums in der Gemeinde, so wie eine Annäherung der Israeliten zu den christlichen Mitbürgern wird von Seiten der Regierung eifrig angebahnt.

— Heute Morgens halb 9 Uhr sind Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland sammt einem Gefolge von 7 Personen und



einer Leibgarde von 12 Individuen hier angekommen und in dem Palais der Kaiserl. russischen Gesandtschaft abgestiegen.

**Wien, 18. August.** Die gestern angelommene Depesche von der Ergebung des Görgey'schen Corps hat hier, wie sich denken können, ungeheure Sensation gemacht. Man sprach nur davon. Ueberall wurde diese Neuigkeit verschieden kommentirt, erklärt. Die Einen sagen, der Krieg wird jetzt beendet sein, Andere meinen, es wäre nur ein Theil der Streitkräfte besetzt. Denn es gab Viele, welche die Wahrheit der Nachricht bezweifelten. Ueberall wurde das Verlangen laut, daß die Depesche länger, deutlicher und bestimmter sein sollte. Kein Bulletin erschien; Alles vertröstete sich auf heute Morgen. Die Wiener Zeitung und der Lloyd schweigen heute. Die „Presse“ fragt, wieso es komme, daß Görgey, welch im Norden war, sich jetzt plötzlich bei Vilagos, das bei Arad liegt, ergeben habe. Dieses Räthsel wird sich lösen. Uns ist aus offizieller Quelle Folgendes bekannt: Kossuth konnte sich gegen die Vorwürfe seiner Umgebung nicht länger mehr halten, und übergab die Diktatur an Görgey den 11. August. Dieser benutzte seine Stellung sofort, um am 13ten seine Unterwerfung anzuzeigen, und zu gleicher Zeit an alle Kommandanten der Festungen sowohl, als der einzelnen Corps den schriftlichen Befehl ergehen zu lassen, sie mögen sich ergeben, da der Krieg nicht länger mit Hoffnung auf Erfolg fortzusetzen sei. Kossuth und Bem haben sich geflüchtet. Arad hat kapitulirt. Nach den letzten Nachrichten hat Klapka dem Befehle bereits Folge geleistet und Komorn übergeben. Auch Dembinsky soll seine Unterwerfung angezeigt haben. Wenn diese Nachrichten sich in ihrer ganzen Ausdehnung bestätigen, so kann man den Krieg als beendet betrachten, obwohl noch einige schwere Fragen zu lösen sind. Wenn Ungarn zu seiner Pflicht zurückkehrt, so wird Europa nichts dagegen einzuwenden haben, was aber wird Oesterreich mit 150,000 Landeskindern anfangen, die noch einen Tag vor ihrer Unterwerfung als Feinde kämpften. — Wird man den Schleier der Amnestie auf die Vergangenheit fallen lassen. Werden die Anführer dabei inbegriffen sein? Uns würde diese Maßregel als die unter den jetzigen Umständen klügste erscheinen. Militärexekutionen werden nur die Aufregung im Lande unterhalten, die Pacification des unterworfenen Ungarns kann nur durch schnelle und gewissenhafte Ausführung der Prinzipien, welche die Regierung durch die Charte vom 4. März proklamirte, auch zur dauernden werden. Die Circularnote des Ministers des Innern, Dr. Bach, an die Landes-Chefs, die ein Muster freisinniger, kräftiger und klarer Instruktion genannt werden kann, giebt uns die Hoffnung, daß das österreichische Ministerium diesen Weg überall verfolgen wird. — Se. Majestät wird hier erwartet. Morgen wird ein Ministerrath gehalten werden. (Böf. 3.)

— Das Abendblatt des Wanderers meldet: So eben vernehmen wir, daß die Festung Komorn bereits übergeben sein soll.

— Ueber die Besetzung Raabs durch unsere Truppen wird dem „Soldatenfreunde“ geschrieben: Die dort gestandene Besatzung der Insurgenten (etwa 2500 Mann), unzureichend, die weitläufigen Verschanzungen zu verteidigen, zog sich nach Komorn zurück, und wir hatten noch manche Vorräthe in Raab angetroffen. Auf der Schütt steht der Feind hinter Basarut in geringer Zahl, dagegen ist seine Stärke an der Waag belangericher. Da übrigens die Brigade Jablonowsky über Ofen bereits gegen Komorn rückte, auch das zur Eernirung bestimmte Corps des Kaiserl. russ. Generals Grabbe (20,000 Mann) am 15ten Alt-Sohl passirte, so wird unsere Macht mehr als hinreichen, diesen Punkt in Schach zu halten.

— In einem bei Bem gefundenen Briefe giebt Kossuth am 16. Juli die Zahl seiner Truppen auf 173,000 Mann an; außerdem sind hinzuzuzählen: die Reserve-Escadron von 18 Husaren-Regimentern, 7 Infanterie-Bataillone im Errichten, 20,000 Kranke, 60,000 Mann Landsturm und 24,000 Gefangene.

— Ein großer Theil der Preßburger Garnison ist am 15ten gegen Neutra und Neubausel marschirt, um die Insurgentenhäufen, welche sich dort zeigen, zu zerstreuen. In Verebellhe sollen einige Bataillons Honvérs Posto gefaßt haben. Sie streifen nicht selten sogar bis Tyrnau, um dort Einkäufe zu machen und bezahlen Alles mit klingender Silbermünze. In der Richtung nach Ezered hörte man in der Nacht vom 14ten auf den 15ten starken Kanonendonner; es dürfte dort zu einem Vorstoßengefecht gekommen sein. Die Insurgenten zichen sich — nach der Räumung Raab's — gegen die Waag, wo sie sich nördlich ausdehnen.

**Wien, 19. August.** Nach einer gestern Abend angelangten telegraphischen Depesche des Herrn F.M. Baron Haynau hat sich die Festung Arad unterworfen und ist von unseren Truppen am 16. (drei Tage nach Görgey's Uebergabe) besetzt worden.

— Sicherem Vernehmen nach hat sich ein großer Theil des Görgey'schen Corps zum Eintritt in die Reihen der österreichischen Truppen gemeldet. Die Ablieferung der Waffen dauerte zwei volle Tage. Die Mannschaft wurde sogleich auf ärarische Kosten versorgt und mit Lebensmitteln versehen, an denen schon längere Zeit fühlbarer Mangel gewesen sein soll. Die Unterwerfung wurde durch das ganze Offizier-Korps einstimmig beschlossen, nachdem Görgey die Unmöglichkeit, den Kampf länger fortzuführen, genügend nachgewiesen hatte.

— Offizielle Nachrichten vom südlichen Kriegsschauplatz Ungarns bestätigen das rasche Vorrücken des Banus gegen Temeswar. Dieselben Berichte erwähnen auch, daß Bem in der Schlucht bei Schasburg verwundet worden sei.

Die magyarischen Truppen, welche in den Waaggegenden standen, zichen sich, wie man aus Preßburg schreibt, gegen Komorn. Man versichert, daß die Besatzung Görgey's Unterwerfung schon am 15ten gewußt habe; sich aber dessenuageachtet zum ersten Widerstande vorbereitete. Kommandant ist Klapka, magyarischer Regierungs-Kommissar Radislaus Ujhazi.

Der Patriarch Rajacic ist, einem Rufe Sr. Majestät des Kaisers folgend, hier angekommen. Ihn begleiten sein Nefte, Advokat Rajacic, und der bekannte gewesene Senator im Fürstenthume Serbien, Lazar Zuban.

Ein Brief aus dem Banate berichtet uns, daß die Insurgenten diesen Landstrich gänzlich geräumt haben. Die Verbindung der Donauarmee ist nun nach allen Richtungen vollständig hergestellt. F.M. Haynau hat sein Hauptquartier in Temeswar und hat von dort eine Aufforderung an alle geflüchteten Bewohner des Banats erlassen, in ihre Heimath zurückzukehren, wo keine Gefahr mehr droht. General Mayerhofer hat nach

der Besetzung Pancsova's den Marsch angetreten, um eine Vereinigung mit dem bei Weiskirchen stehenden russischen Corps zu erzielen, und zog aus diesem Anlasse Verstärkung an Mannschaft und Kanonen über Semlin an sich.

Aus Raab wird uns geschrieben, daß mit der Ankunft der Kaiserl. Truppen die Ordnung wieder hergestellt ist, und der Verkehr und Handel einen erfreulichen Aufschwung nimmt. (D. Ref.)

— In einer Mittheilung der Wiener Ztg. heißt es unter Anderem: „Bem's Macht ist vollkommen gebrochen, der Nimbus und das Vertrauen, nach Aussage der Gefangenen, gänzlich verloren. Die Disziplin hat den höchsten Grad erreicht, Jeder denkt nur an seine eigene Rettung, den Glauben an ein glückliches Ende gänzlich aufgebend. Die russische Armee hat sich durch ihre Marschfertigkeit in dem Ertragen jeder Kriegsbeschwerde ausgezeichnet. Sie bewegt sich auf dem Kampfsplatz mit großer Sicherheit und Ordnung. Die verschiedenen Abtheilungs-Kommandanten erfüllen pünktlich die erhaltenen Aufträge. Kurz, wer sie gesehen, muß die feste Ueberzeugung haben, daß der eigentliche Feldzug binnen vierzehn Tagen in Siebenbürgen beendet sein werde. Das hartgeprüfte Hermannstadt kam bei der zweiten feindlichen, bloß zwölf Stunden dauernden Besetzung mit dem Schwere und unbedeutenden Schaden davon. Viele Einwohner waren wieder in die Balachei geflüchtet.“

— Nach einer Meldung des General-Major Gersner wurden in der Theiß bei Szegedin 56 Schiffe mit 88,305 Megen Weizen, 675 Megen Halbfucht, 1260 Megen Gerste, 6600 Megen Hafer, 5700 Megen Runkelrübe, 25,940 Megen Keps, 5550 Megen Hirse, 440 Eimer Wein, 160 Ballen Tabak, Munition und verschiedene andere Gegenstände vorgefunden. Diese bedeutenden Vorräthe, welche fortwährend in die Hände der österreichischen Truppen fallen, liefern den sprechendsten Beweis von der gränzenlosen Flucht des Feindes.

**Semlin, 13. August.** Die Nachricht, daß 20,000 Magyaren unter Dembinsky (?) die Waffengefesselt und sich der österreichischen Regierung auf Gnade und Ungnade ergeben haben, hat hier eine sehr freudige Sensation erregt. Heute sind aus dem Contumazloca 500 reconvallescente Krieger in die Vorstadt translocirt worden. Die hier stationirte gewesenen National-Uhlanen sind durch Banderial-Husaren abgelöst worden.

**Krafsan, 14. August.** Vorgestern kam es zwischen den hier garnisonirenden Russen und Oestreichern zu einem blutigen Conflict. Auf der Vorstadt Zwierzeniec gerieth ein österreichischer Soldat mit einem Handwerker wegen Tanzmusik anfänglich in Streit dann aber ins lebhafteste Handgemenge. Diese Affaire nahm später eine andere Gestalt an, denn in kurzer Zeit sammelten sich gegen 30 österr. Soldaten mit Bajonetten, und 12 Russen in Begleitung eines mit Stöcken und Steinen bewaffneten Proletariats, welche den blutigen Kampf fortsetzten. Ein ungeheurer Lärm entstand auf der Straße, aus Angst verriegelten die Einwohner ihre Häuser, die Russen bombardirten gewaltig mit Steinen, wobei zwei Todte und mehrere Verwundete geblieben sind, einer wurde sogar von der Brücke ins Wasser gestürzt. Dieser Conflict hätte noch länger gedauert, und vielleicht höchst traurige Folgen nach sich gezogen, wenn nicht die herbeigeeilte Patrouille die Streitenden auseinander, und mehrere Personen arretirt hätte. (C. Bl. a. B.)

## Rußland und Polen.

**Petersburg, 12. August.** Da der Vorrath klingender Münze zur Umwechselung der Kreditbilletts sich in der Kasse der Kreditexpedition vermindert hat, so wurden zur Ergänzung derselben am 25. Juli aus dem Vorrathsgewölbe der St. Petersburgischen Festung in Gold 2,060,000 Thlr. und in Silber 3,000,000 Thlr., zusammen 5,060,000 Thlr. dahin übergeführt. Der im Vorrathsgewölbe der Peter-Pauls-Festung liegende Fonds der Reichs-Kreditbilletts beträgt nach Abzug jenes Kapitals 101,529,595 R. 19 K. S.

**Warschau, 16. August.** Gestern fand zur Feier des Sieges bei Debreczyn auf der Ebene hinter Powonki eine große Parade sämmtlicher Truppen, die hier und in der nächsten Umgebung liegen, statt. Der Kaiser, der Thronfolger, der Großfürst Michael, der französische Gesandte, General Lamoriciere, der preussische Gesandte, General von Kochow, der österreichische Gesandte, Graf Buol, die Mitglieder des Reichsrathes und des Administrationsrathes des Königreichs Polen, die Senatoren, die Chefs und Beamten aller Grade, Behörden und öffentlichen Institute wohnten dem Gottesdienste bei, der von der griechisch-katholischen Geistlichkeit abgehalten wurde. Darauf defilirten sämmtliche Truppen in Paradeordnung vor dem Kaiser. (Schl. 3.)

**Warschau, 18. August.** Der heutige Kurier Warschawski enthält wieder ein Armee-Bulletin über die Operationen in Siebenbürgen und in Ungarn, welches von den letzten Gefechten bei Hermannstadt und Marosch dasurheiß, so wie von den Bewegungen der russischen Haupt-Armee von Debreczyn über Großwardein und Arad nähere Details giebt und dann mit folgender Nachricht schließt: „Nachdem der General-Feldmarschall die angemessenen Aufträge zur Eröffnung der Communication zwischen Debreczyn und Koschyz und zur Pacification der östlichen Gebirgs-Komite von Ungarn ertheilt hatte, fand er eben im Begriffe, sich selbst nach Großwardein zu begeben, als er vom General Rüdiger die Anzeige von einer Proposition Görgey's (dessen Armee sich bei Arad mit Perczel und Dembinsky zu vereinigen gesucht hatte, zu deren vereinigten Streitkräften dann auch Bem stoßen wollte) erhielt, welche in nachstehendem unterthänigsten Berichte des Fürsten von Warschau ausgedrückt ist: „Ungarn liegt zu den Füßen Ew. Kaiserl. Majestät. Die Regierung der Insurgenten hat ihrer Gewalt entsagt und sie auf Görgey übertragen. Görgey aber streckte mit der Haupt-Armee der Insurgenten ohne Bedingungen die Waffen vor der russischen Armee, und seinem Beispiel werden ohne Zweifel auch die anderen Insurgenten-Corps folgen. Die von ihm zur Unterhandlung über die Capitulation abgesandten Offiziere zeigten sich bereit, mit unseren oder auch österreichischen Kommissarien zu den anderen Corps sich zu begeben, um sie zur Niederlegung der Waffen zu bewegen. Ich habe das Glück, Ew. Kaiserlichen Majestät zu melden, daß die einzige von Görgey gestellte Bedingung die Erlaubniß ist, daß er die Waffen vor Ihrer Armee niederlegen dürfe. Ich habe die ungemessenen Anordnungen getroffen, daß seine Truppen auf allen Seiten von dem Corps des General Rüdiger umgeben werden, dem ich auch ihre Entwaffnung auftragen werde. Hinsichtlich der Auslieferung der Gefangenen und der die anderen Insurgenten-Corps be-



treffenden Verfügungen werde ich mich mit dem Ober-Befehlshaber der österreichischen Armee in Vernehmen setzen; Gorgez selbst aber habe ich nach meinem Hauptquartier bringen lassen, wo er bis auf weitere Befehle Ew. Majestät bleiben wird."

### Schweiz.

**Bern, 15. August.** Die schweizerische Rheinarmee existiert nur noch dem Namen nach. Denn bis auf den Rest von sechs Bataillonen Infanterie und drei Compagnien Scharfschützen ist Alles entlassen, auch die Divisions-Stäbe. Zwei Brigadiere befehligen die noch unter den Waffen bleibenden Truppen. Die Entlassung des Generals selbst folgt nächstens.

Auf das Begehren des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements hat die Justizdirektion des Kantons Bern die Streitart und die zwei mit Antiquitäten angefüllten Kisten, welche der deutsche Flüchtling Oberst Bienter auf seinem Rückwege aus dem Großherzogthum Schloß Eberstein fortgenommen hat, zur Hand gebracht. Unter Mittheilung der deshalb aufgenommenen Untersuchungs-Akten werden diese Gegenstände der bemeldeten Bundesbehörde zur Verfügung gestellt. — So steht also deutlich in den Regierungsverhandlungen selbst, daß sich dieser sogenannte Oberst Bienter der Plünderung und des Raubes schuldig gemacht hat.

Die Militärdirektion machte dem Regierungsrathe die Anzeige, daß der kommandirende preussische General im Großherzogthum Baden in Mannheim 20 Kisten (wovon eine für Bern) mit Waffen und Waffenbestandtheilen mit Beschlag belegt habe, weil sie für die Schweiz bestimmt seien. Es ward daher beschloffen, in dieser Angelegenheit die Verwendung des Bundesrathes anzusprechen, damit er bei den preussischen Behörden mit Nachdruck dahin wirke, daß diese außerordentliche Maßnahme wieder aufgehoben werde.

**Bern, 17. August.** Dieser Tage wird Mikroslawski nach London abgehen, um mit dem Central-Comité für Ungarn wegen Ueberfahrt einiger Tausend Flüchtlinge nach Konstantinopel oder Griechenland zu unterhandeln. (Verspätet.) An Geldmitteln soll es weder jenem Comité noch dem hiesigen Gesandten von Ungarn, Draskowics, fehlen. Mit dem Durchpaß der Führer durch Frankreich verhält es sich sehr eigenthümlich. Zuerst verlangte die französische Regierung, daß die Kantone die Pässe ausstellen mit Angabe des Reiseziels, jetzt will sie das nicht mehr, das eidgenössische Justiz- und Polizei-Departement soll sie ausstellen, und zwar nur bis in die Hauptstadt eines der angrenzenden Departements. Von da erhalten die Flüchtlinge französische Laupässe, aber ohne irgend welche Sicherheit, daß sie nicht ausgeliefert werden, sondern ihren Aufenthalt außer Frankreich frei wählen dürfen. Natürlich hat von dieser gefährlichen Erlaubniß noch kein einziger Anführer Gebrauch gemacht.

**Zürich, 13. August.** Heute starb Hr. Ernst Graf v. Bengel-Sternau im 83sten Lebensjahre auf seinem Gute Mariabalden bei Erlensbach. Von der Natur reich ausgestattet mit vielen Gaben des Geistes und Gemüthes, wandte er sich schon früh zu schriftstellerischer Thätigkeit, und seine Schriften zeichnen sich nicht bloß durch Witz und Humor, sondern auch durch tiefen psychologischen Blick und scharfe Beobachtung des Menschen aus. Die politische Laufbahn, der er sich widmete, beförderte diese Richtung und Entwicklung des Geistes. Im höheren Alter beschäftigte er sich, seine vorzüglichsten Werke neu zu bearbeiten, und die darin enthaltenen Ideen über die Entwicklung des menschlichen Lebens weiter zu führen; er arbeitete täglich von 4 Uhr Morgens und konnte diese rastlose Thätigkeit beinahe bis an's Ziel des Lebens fortsetzen. Wir werden, wie wir hoffen, bald die Früchte des gereiften Geistes genießen.

### Belgien.

**Brüssel, 14. August.** Carl Bonaparte, Fürst von Canino, der älteste Sohn Lucian Bonaparte's ist gestern in Brüssel eingetroffen. — Die Industrie-Gesellschaft von Couillet hat sich verpflichtet, fünfzehn Gruppen eiserner Häuser, mit Zink bedeckt, nach Californien zu liefern. Die Häuser werden fünfzehn Metres in der Breite und elf in der Tiefe haben. Jedes Haus wird vier Wohnungen enthalten. Der reine Kaufpreis dieser neuen Art Wohnungen ist ein mäßiger.

Der König der Belgier hat der Legion der Brüsseler Bürgergarde, welche den Gedanken einer dem König von der Bürgerwehr des Königreiches zu verehrenden Bürgerkrone angeregt hatte, durch einen herzlichen und anerkennenden Brief danken lassen. Aber der Brief drückt zu gleicher Zeit den Wunsch aus, daß dieser Idee keine Folge gegeben werde.

Der Freiherr v. Armin, Oberhofsekretär des Königs von Preußen, ist am 16ten von Brüssel nach Spa gereist.

### Italien.

**Florenz, 9. August.** Die österreichischen Truppen haben dem Großherzog Leopold den Eid der Treue geleistet, und dieser seinerseits wird dem Kaiser Joseph den Eid der Treue schwören. Radezky wird als Belohnung dem Großherzog den Marschallstab und das Brevet eines Generals der Occupations-Armee zusenden.

Der Prinz von Carignan, der mit seinem Gefolge Turin am 12. August verlassen hat, wird gegen Mitte September von Dporto mit den sterblichen Überresten Karl Alberts wieder zurück erwartet. Der Leichnam des Königs wird während 3 Tagen in Turin in dem sogenannten Schweizerpalaste ausgestellt werden; die Beerdigung wird in der Kirche St. Michel Statt finden. — Den 13ten um 9 Uhr Morgens hat sich das Turiner Parlament nach der Kirche St. Giovanni begeben, um den feierlichen Gebeten für die Seelenruhe Karl Alberts beizuwohnen.

### Spanien.

**Madrid, 11. August.** Auf morgen wird in Madrid ein neuer großer Thierkampf vorbereitet, und eine besondere Deputation wird sich nach la Granja begeben, um die Königin und ihre Damen zu diesem echt weiblichen Vergnügen einzuladen. Ein Pferd wird mit einem Panther, eine Hyäne mit Hunden, endlich ein überaus starker und wilder Löwe mit dem berühmten andalusischen Stier kämpfen, der vor einiger Zeit den bengalischen Königstiger besiegte.

### Bermischte Nachrichten.

**Stettin, 22. August.** Es hat sich hier ein Verein der Wasserfreunde gebildet zur Einführung der Prießnitzschen Heilmethode.

Vom 19ten zum 20sten d. erkrankten hier an der Cholera 8, es starben 3 Personen.

Demokratische Blätter bringen einen Protest, betitelt „Denkschrift des Central-Comité's zur Wahrung des allgemeinen, gleichen Wahlrechts im Preussischen Staate, Berlin bei F. Gerhard, gedruckt bei S. Bernstein, in welchem schlagend die Ungültigkeit der Wahlen zur zweiten Kammer als einer Minoritätswahl und als widersprechend den frühern gesetzlichen Bestimmungen nachgewiesen werden soll. Der Berg hat also geboren. Aber die Kammer wird bestehen, die Zeit solcher Demonstrationen ist vorüber.

**Neuvorpommern, 17. August.** Allgemein spricht man davon, daß der Gerichts-Präsident, Herr von Haffensflug in Greifswald, welcher aus dem hessischen Staatsdienst in den preussischen übertrat, sich in Untersuchung befinden soll. Grund dieser Untersuchung soll die Denunciation eines Unterbeamten sein; jedoch ist die Sache, wie sie allgemein erzählt wird, so delikater Natur, daß man, ohne von der Wahrheit der selben genügende Garantien zu besitzen, eine speziellere Mittheilung darüber zu machen aus triftigen Gründen wohl beanstanden muß.

**Aus der Niederlausitz.** Am 10. August entlief sich in hiesiger Gegend ein Gewitter mit solcher Heftigkeit, daß es in Zeit von 2 Stunden in 4 Dörfern brannte, zahlreiche Getreide-Vorräthe, namentlich auf dem Gräflich von Brühl'schen Gute Cumeltz, wurden dabei ein Raub der Flammen, nirgends wurde etwas gerettet, da alles durch die Hitze ausgetrocknet war, und sich die Bewohner der Dörfer zum größten Theil auf den Feldern befanden, und dort von dem Gewitter überrascht wurden.

Auch bei den nahe gelegenen Fluren nach Muskau zu sah man zu gleicher Zeit Rauchsäulen aufsteigen, deren Ursache wir aber noch nicht erfahren konnten.

### Berliner Börse vom 21. August.

#### Inländische Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere und Geld-Course.

Zinsfuß.	Brief	Geld	Gem.	Zinsfuß.	Brief	Geld	Gem.
Preuss. frw. Anl.	5	104½		Pomm. Pfdb.	3½	95½	95
St. Schuld-Sch.	3½	86½		Kur- & Nm.-do.	3½	—	95½
Sech. Präm.-Sch.	—	101½		Schles. do.	3½	—	—
K. & Nm. Schuld.	3½	—		do. Lt. B. gar. do.	3½	—	—
Berl. Stadt-Obl.	5	103		Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	93½	92½
Westph. Pfdb.	3½	90½					
Großh. Possen do.	4	99		Friedrichsd'or.	—	13½	13½
do. do.	3½	88½		Aut. Goldm.-a. thr.	—	12½	12
Österr. Pfandbr.	3½	93½		Disconto	—	—	—

#### Ausländische Fonds.

Zinsfuß.	Brief	Geld	Gem.	Zinsfuß.	Brief	Geld	Gem.
Russ. Hamb. Cert.	5	—	—	Poln. neue Pfdb.	4	—	94
do. h. Hope & Co.	5	—	—	do. Part. 500 Fl.	4	—	77½
do. do. 1. Anl.	4	—	—	do. do. 300 Fl.	—	—	103½
do. Stiegl. 2 1/2 A.	4	—	—	Hamb. Feuer-Cas.	3½	—	—
do. do. 3 A.	4	—	—	do. Staats-Pr. Anl.	—	—	—
do. v. Ritsch. Lst.	5	—	107	Holl. 2 1/2 % Int.	2½	—	—
do. Poln. Schatzb.	4	76½	75½	Kurs. Fr. G. 40 th.	—	29½	29½
do. do. Cert. L.A.	5	89½	89	Sard. do. 36 Fr.	—	—	—
ögl. L. B. 200 Fl.	—	15	—	N. Ned. do. 2 1/2 %	—	16½	16½
Pol. Pfdb. a. a. G.	4	—	—				

#### Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Zinsfuß.	Reiner 48	Tages-Cour.	Priorit.-Actien	Zinsfuß.	Tages-Cour.
Berl. Anh. Lit. A. B	4	4 84 bz		Berl. Anhalt	4	90½ B 90bz.
do. Hamburg	4	68½ G.		do. Hamburg	4	95½ bz
do. Stettin-Stargard	4	98 G. 1/2 B.		do. Potsd.-Magd.	4	89 B.
do. Potsd.-Magd. bz.	4	59½ a60 bz.		do. do	4	598½ bz.
Magd.-Halberstadt	4	7140 B.		do. Stettiner	4	5103½ B.
do. Leipziger	4	10		Magd.-Leipziger	4	—
Halle-Thüringer	4	260½ G.		Halle-Thüringer	4	92½ B.
Cöln-Minden	3½	88½ bz. u. S.		Cöln-Minden	4	97 B.
do. Aachen	4	548½ B.		Rhein. v. Staat gar.	3½	—
Bonn-Cöln	5	—		do. 1 Priorität	4	—
Düsseld.-Elberfeld	5	66½ B.		do. Stamm-Prior.	4	75½ B.
Steele-Vohwinkel	4	37 B.		Düsseld.-Elberfeld	4	—
Niedersch. Märklath.	3½	81½ bz. u. G.		Niedersch. Märklath.	4	89½ a7 bz.
do. Zweigbahn	4	—		do. do	4	5101½ B.
Oberschles. Lit. A.	3½	6½ 104½ G.		do. III Serie	4	598½ G.
do. Lit. B.	3½	6½ 103 G.		do. Zweigbahn	4	72 G.
Cösl.-Oderberg	4	—		do. do	4	580½ G.
Breslau-Freiburg	4	—		Oberschlesische	4	—
Krakau-Oberschles.	4	56½ a57½ bz. u. G.		Cösl.-Oderberg	4	—
Bergisch-Märkische	4	55½ bz.		Steele-Vohwinkel	4	91 G.
Stargard-Posen	3½	82 bz.		Breslau-Freiburg	4	—
Brieg-Neisse	4	—				
<b>Quittungs-Bogen.</b>				<b>Ausl. Stamm-Actien.</b>		
Berlin-Anhalt Lit. B.	4	90	—	Dresden-Görlitz	4	—
Magdeh.-Wittenberg	4	460	—	Leipzig-Breslau	4	—
Aachen-Maastricht	4	430	—	Chemnitz-Risa	4	—
Thür. Verbind.-Bahn	4	420	—	Sächsisch-Bayerische	4	—
<b>Ausl. Quittungs-Bogen.</b>				Kiel-Altona	4	98 B.
Ladw.-Rexbach 24 Fl.	—	—	—	Amsterdam - Rotterdam	4	—
Peather 26 Fl.	4	90	—	Mecklenburger	4	35 G.
Fried.-W. H. Nordb.	4	90 43½ bz.				

#### Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schulz & Comp.

August.	Th.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduct.	21	340,79"	340,18"	339,91"
Thermometer nach Réaumur.	21	+ 6,8°	+ 18,7°	+ 11,2°



## Deutschland.

Berlin, 21. August. Am 24ten d. M. steht vor dem hiesigen Geschworenengericht eine höchst interessante Gerichts-Verhandlung an. Es wird nämlich der erste Hochverraths-Prozess sein, über welchen unsere Geschwornen zu entscheiden haben. Der Angeklagte ist merkwürdigerweise ein kaum 16 Jahr alter Buchhändler-Lehrling, Namens Friedrich Wilhelm Weinland. Derselbe ist beschuldigt, durch Abfassung eines Gedichtes unter dem Titel: „Laternenlied“, zur Ermordung des Königs und zum Umsturz der Verfassung Anleitung gegeben zu haben, und derselbe ist auch wirklich vom Anklagesenat des Appellationsgerichts wegen Hochverraths in den Anklagezustand versetzt worden. Jedenfalls wird diese Verhandlung ein hohes psychologisches Interesse gewähren. (Voss. Z.)

Die Untersuchungs-Akten wider den Geh. Rath Waldeck und den Kaufmann Ohm sind, wie wir neulich gemeldet haben, nach geschlossener Voruntersuchung an die Rathskammer des Criminalsgerichts abgegeben worden. Diese soll auch gegenwärtig dem Vernehmen nach wirklich beide wegen Hochverraths unter Anklage gestellt haben. Die Akten gehen jetzt durch den Ober-Staatsanwalt an den Anklagesenat des Appellationsgerichts, welcher definitiv über Verurteilung in den Anklagezustand und Verweisung der Sache an das Geschworenengericht zu entscheiden hat. Die Rathskammer besteht aus 3 Untersuchungsrichtern des Criminalsgerichts, der Anklagesenat aber aus 5 Räten des Appellationsgerichts unter dem Vorsitz des Präsidenten Koch. (Voss. Z.)

Das von dem Ministerium Hansemann-Auerswald begründete, damals von Herrn Gierke verwaltete Ministerium für Ackerbau u. s. w., hat seit dem Rücktritt des Hrn. G. keinen besonderen Chef gehabt; es wird bekanntlich in dem jetzigen Kabinete von dem Minister des Innern Herrn von Manteuffel mit verwaltet. Schon früher bemühte sich das Kabinete, einen Träger für dieses Portefeuille zu erlangen, es gelang jedoch nicht. Man ist jetzt indeß, bei den vielfachen anderweitigen Beschäftigungen des Hrn. v. Manteuffel und bei den gerade im landwirthschaftlichen Departement nothwendig werdenden Arbeiten und in Rücksicht auf die bevorstehenden, die Agrargesetzgebung betreffenden Kammerdebatten in einer Lage, die die Completirung des Kabinetts durch Ernennung eines Ackerbau-Ministers sehr wünschenswerth macht. Es steht demnach eine solche in nächster Zeit bevor. (Voss. Z.)

Dem Vernehmen nach wäre man so eben einer Umsturzpartei an den Küstenstädten der Nordsee auf die Spur gekommen, die Aehnliches, wie die süddeutsche Erhebung, im Schilde führen, aber besser organisiert sein soll. Es scheint, daß gegen jene Partei und ihre erwartete Schilderhebung vornämlich das 10,000 Mann starke preussische Armeecorps in Hamburg zusammengezogen ist. Hannover und Mecklenburg sollen ebenfalls Aufforderung erhalten haben, dieserhalb aufmerksam zu sein.

Wie man mit Zuverlässigkeit erfährt, wird die Acquisition der beiden Hohenzollernschen Fürstenthümer nicht als Staatsgut für Preußen, sondern nur als Privaterwerbung für die Königl. Familie erfolgen, und daher auch die Apanage von 10,000 Thaler für Hedingen und 30,000 Thaler für Sigmaringen nicht aus der Staatskasse, sondern aus der Kgl. Privat-Gehalt gezahlt werden. (Voss. Z.)

Vom Handelsminister ist eine Verfügung an sämtliche Regierungen ergangen, worin diese Behörden ermächtigt werden, der Kolportage von Bibeln durch die Bibelgesellschaften dadurch förderlich zu sein, daß sie steuerfreie Erlaubnißscheine zu diesem Zwecke ertheilen. Solche Scheine sollen jedoch, wenn Bibelgesellschaften deren Ertheilung beantragen, nur solchen Personen gegeben werden, welche durch Zeugniß oder moralische Bürgschaft anerkannter Gesellschaften als zuverlässig sich ausweisen. In Folge dieser Verfügung haben bereits mehrere Konsistorien Aufforderungen an die Bibelgesellschaften erlassen, in welcher diese veranlaßt werden, Instruktionen für die auszuwählenden Kolporteurs zu entwerfen und einzureichen. (C. B.)

Am 16. August Abends neckte ein in der Stallschreiberstraße wohnhafter Mann, Namens Koch, die vorübergehenden Kanalarbeiter. Nachdem sie sich dies lange gefallen gelassen, ging einer von den Arbeitern nach der Dachstube des zweistöckigen Hauses, wo Koch wohnt, hinauf, um ihn „zurecht zu setzen.“ Seine Kameraden warteten unten. Koch empfing den Eintretenden mit einem Beile, brachte ihm damit mehrere Wunden bei und trieb ihn so in die Enge, daß er nach dem Dache hinaus flüchten mußte. Als dies die unten Wartenden sahen, und daß ihr Kamerad blute, stürzten sie die Treppe hinauf, schlugen die verriegelte Koch'sche Stubenthür mit Spaten ein und holten Koch selbst vom Bodenraume, wo er sich verkrochen hatte, herbei. Er wurde von den erbosten Arbeitern jämmerlich durchgeprügelt, ohne daß ihm jedoch erheblicher Schaden zugefügt worden wäre. Später ist er verhaftet, weil die Verletzungen des Arbeiters nicht ohne Gefahr sein sollen. (Publ.)

Heute Vormittag riß in der Neuen Königsstraße ein vor einem Wagen gespannter Hund dem vierjährigen Kinde seines Herrn, als dasselbe mit dem Hunde spielen wollte, ein Auge aus dem Kopf.

In den Nischelsbergen ist gestern Nachmittag ein Unglücksfall passiert, der große Trauer verursacht. Von einer dort verweilenden Gesellschaft fuhren 2 junge Leute und 3 junge Damen auf dem Wasser; der eine junge Mann, ein Marine-Offizier, leitete den Rachen, als ein großer Kahn angefahren kam und den kleinen überfuhr. Alle 5 Personen stürzten in's Wasser, die beiden jungen Leute und eine Dame, welche von den Marine-Offizier erfaßt wurde, sind gerettet worden, dagegen aber die anderen, zwei blühende, hoffnungsvolle junge Mädchen von 15–20 Jahren, ertrunken.

Die Regierung beabsichtigt, die unter dem Namen „der Weinberg“ bekannte, am Unterbaum gelegene Sandfläche zur Fortführung des Spandauer-Kanals in die Spree und zur Errichtung eines großen Hafens anzukaufen. Es waltet bei diesem Unternehmen besonders die Absicht vor, brodlose Leute auch im Winter mit Erdarbeiten zu beschäftigen, was, wie bekannt, bei Sandflächen auch bei strenger Kälte möglich ist.

Düsseldorf, 18. August. Unsere Maler haben heute einen erfreulichen Tag erlebt. Es fand nämlich der Verkauf von 51 Bildern der dies-

jährigen Ausstellung seitens des Vereins statt, welche große Menge von Ankäufen dadurch ermöglicht worden war, daß durch Vermittelung des Konsuls Boeker in Nord-Amerika 300 Aktien gezeichnet waren, sich auch eine große Zahl neuer Aktionäre in Hannover angeschlossen hatten. Bei der darauf folgenden Verlosung dieser Bilder fügte es der gute Genius der hiesigen Künstler, daß Nord-Amerika besonders glücklich war und auf seine 300 Aktien 9 Gewinne, also fast ein Sechstel aller Gewinne fielen, während Düsseldorf, was gegen 5000 Lose besitzt, nur 3 Bilder gewann.

Die Petition an den Prinzen Friedrich, um ihn zu bewegen, seinen Wohnsitz wieder hier zu nehmen, wird zahlreich unterschrieben; auch circulirt zugleich eine Subscriptionsliste, um sich bei der Rheinfahrt nach Rheinstein zu betheiligen.

Uebermorgen früh gehen zwei Compagnien unseres Bataillons des 16ten Infanterie-Regiments nach Elberfeld, und an demselben Tage zwei Compagnien des Füsilier-Bataillons von dort hierher, auf gleiche Weise wird am Dienstag mit der andern Hälfte des Bataillons verfahren, so daß der Bataillonswechsel stattfindet, ohne die Städte von Infanterie zu entblößen. (D. Ref.)

## Frankreich.

Paris, 17. August. Der General Crelmans ist zum Großkanzler der Ehrenlegion ernannt, der erste General, der seit längerer Zeit diesen Posten erhält, auf welchen stets Marschälle berufen wurden. Von den noch übrigen Marschällen hat Gerard, den die provisorische Regierung entsetzt hat, die Stelle abgelehnt, und die übrigen Marschälle sind so neuen Datums und standen überdies so gut am Hofe Louis Philipps, daß man es vorgezogen hat, um nicht abermals Klagen über Rückschritt zur Monarchie zu veranlassen, einen General zu ernennen, der mit der Juli-Regierung nicht befreundet war, sich aber auch nicht durch republikanische Gesinnungsfüchtigkeit auszeichnet.

Der Präsident der Republik wird in einigen Tagen einen Besuch in dem Museum von Versailles machen. Man soll mit der Absicht umgehen, bei dem Wiederzusammentritt der Nationalversammlung den nöthigen Credit zu verlangen, um große Arbeiten an dieser herrlichen Anstalt zu machen.

Man versichert, daß der General Charron auf sein Verlangen seines Amtes als General-Gouverneur von Alger entbunden worden ist. Als seinen provisorischen Nachfolger nennt man den General MacMahon.

Alle Journale, selbst die halbamtliche Patrie, bringen die Nachricht, daß wichtige Depeschen aus Deutschland den Ministerrath gestern Morgen veranlaßten, sich sofort zu versammeln. Man versichert, daß die Ereignisse in Ungarn den Gegenstand der Berathung bildeten.

Louis Blanc widerlegt in seiner zu London erscheinenden Monatschrift: „Die neue Welt“, das Gerücht von Mißbilligkeiten zwischen ihm und Ledru Rollin. „Die Flüchtlinge vom 13. Juni und die Verbannten aus früheren Zeiten“, sagt Louis Blanc, „schließen sich als Mitglieder der großen republikanischen Familie im gemeinsamen Unglück nur enger aneinander an.“

Vor dem Zuchtpolizei-Gericht der Seine kam heute der Ehrfeigen-Prozess Peter Bonaparte's zur Verhandlung. Die Aussagen der in der unmittelbaren Nähe sitzenden Vertreter, so wie des Huissiers der National-Versammlung, stellen fest, daß Herr Gastier, als einer der wüthendsten Unterbrecher des Berges bekannt, bei Vorlesung des beleidigenden Artikels gegen den Präsidenten der Republik wiederholt seinen Beifall geäußert und sogar Schimpfworte gegen den Minister-Präsidenten vorgebracht habe. Auf die Vorstellungen Peter Bonaparte's antwortete er sehr abprechend. Es entspann sich ein Wortwechsel, in dessen Verlauf Gastier zuerst die Schimpfworte: „Dummkopf“ und „dreifaches Vieh“ vortrug, worauf die Ehrfeige erfolgte. Peter Bonaparte wurde nur zu 200 Fr. Geldstrafe und in die Kosten verurtheilt.

Der Moniteur veröffentlicht jetzt das Kostenheft der Konzession der Paris-Lyoner Eisenbahn an eine Privat-Gesellschaft. Die Durchführung der Bahn durch Lyon, deren Kosten auf 24 Mill. Fr. veranschlagt sind, geschieht auf Staatskosten, und außerdem giebt der Staat einen Zuschuß von 15,600,000 Fr. Ein Rückkauf der Bahn von Seiten des Staates ist nicht vorbehalten. Die Konzession lautet auf 99 Jahre, und den Aktionären werden 5 pCt. Kapitalzinsen vom Staate garantirt. Die Einnahmen der Nordbahn haben in den ersten 7 Monaten dieses Jahres 2 Mill. Fr. mehr betragen, als in der nämlichen Periode von 1848.

General Cavaignac leidet an einem bedenklichen Brustübel, und die Aerzte haben ihm gerathen, den Winter in einem wärmeren Klima zuzubringen.

Die Debats finden einen sogenannten antifranzösischen Verein Italiens, keine französische Waare kaufen zu wollen, lächerlich; einige Hitzköpfe könnten wohl einen solchen Plan fassen, ihn aber nicht durchführen. Man weiß, wie viele Anstrengungen die Kontinentalperre Napoleon gekostet, und kennt den Erfolg. Italien gewöhnt sich nicht so leicht unsere Luxusartikel ab, die Verbindungen beider Nationen sind tief eingewurzelt und vor Allem bedarf es unseres Marktes. Genua und Neapel liefern uns Del, Livorno Getreide, Florenz seine Strohhüte, die Romagna ihren Hauf, ihr Leinen u. s. w. Die Völker sind jetzt vernünftig genug, um sich darin zu verstehen, daß sie sich gegenseitig durch die Arbeit bereichern, und wenn ihr Genie nicht darauf, die Mittel zu finden, um sich gegenseitig zu tödten.

Der National sagt: Die Einkommensteuer wird uns nicht mit dem Charakter geboten, welcher ihr Verdienst ausmacht. Der Urheber des Projekts hat nicht etwa versucht, durch dasselbe die Fehler unserer Finanzwirtschaft zu verbessern und die Ungerechtigkeit unseres Steuerwesens durch eine einzige gerechte Steuer aufzugeben. Zu den Lasten, unter welchen die Majorität der Besteuernten seufzt, noch eine neue hinzuzufügen, das ist Alles. Zugleich ist die Anordnung des Prinzips dieser Steuer so lästig und drückend gemacht, als möglich.

Der Constitutionnel zeigt billigend an, daß die Regierung beschloffen habe, den hiesigen Gymnasien, deren Namen nach der Februar-



Revolution abgeändert wurden, wieder die früheren Benennungen zu geben. Bloss das Gymnasium Karls des Großen behält seinen jetzigen Namen. Die Gymnasien Descartes, Corneille und Monge nehmen auf wiederholtes Verlangen ihrer Kuratoren die früheren Namen Ludwig's des Großen, Napoleon's und Ludwig des Heiligen wieder an. Die Gymnasien zu Tours und Rouen werden nun die Namen Descartes und Corneille's führen.

Die Debats melden aus Rom vom 10., daß General Dudinot von Gaeta zurückgekommen; der Papst wird noch nicht zurückkehren, die französischen Truppen werden nach Albano gehen, wo der Papst ihnen seinen Dank abstaten wird.

Zu Strassburg hatte ein gewisser Appell der Stadt für das dortige Theater 2 Millionen Fr. vermacht. Die Erben legten Protest ein, und die Sache kam endlich vor den Stadtrath, welcher jetzt entschieden hat, daß die Stadt nur drei Viertel des Vermächtnisses annehmen darf und das letzte Viertel den Erben verbleiben soll.

Der Assisenhof zu Caen verurtheilte dieser Tage einen Mann wegen Bigamie zu sechsjähriger Einsperrung. Die beiden Frauen verließen Arm in Arm als die besten Freundinnen den Gerichtssaal.

General la Fruglaye, Pair von Frankreich unter Karl X., ist gestorben.

Es wird die Errichtung eines unterseeischen Telegraphen von Marseille nach Algier beabsichtigt.

Nach Berichten vom Senegal hat eine vom Schiffs-Capitain Bonet auf dem Flusse Grand-Bassam am 1ten März angetretene Entdeckungsfahrt, die ihm übrigens durch Krankheit fast alle seine Offiziere und den größten Theil der Mannschaft kostete, in kommerzieller Beziehung die glänzendsten Ergebnisse geliefert. Er hat zwei prächtige Seen aufgefunden, wo das Palm-Del in solchem Ueberflusse vorhanden ist, daß das Schiff nicht Gefäße genug zum Fortschaffen hatte. Der Capitain unterwarf die feindlichen Bevölkerung mehrerer Dörfer am Ehyre-See, wo sich reiche Vorräthe an Gold und Seidenwaaren befinden sollten. Der Grand-Bassam fließt in den Niger und kann in der regnigen Jahreszeit durch größere Schiffe bis zu den Wasserfällen von Abousson, mit Dampfschiffen aber zu jeder Jahreszeit bis dahin befahren werden. Man hoffte zu Gbrih, aus dieser noch weiter zu durchforschenden Gegend des inneren Afrika, bedeutende Massen von Gold und Palm-Del mit großem Gewinne beziehen zu können.

### Großbritannien.

London, 15. August. Gestern ist der letzte Nachkommling des Lord-Protectors Oliver Cromwell gestorben; es war eine bejahrte Dame, Flora Russell; sie war die Tochter des Sir Oliver Russell, von dem wir eine sehr werthvolle Biographie seines Ahnherrn, des Lord-Protectors, haben.

Das Offizier-Corps des zweiten Garde-Regiments zu Fuß hat keine Schritte gethan, um den Lieutenant Heald zu nöthigen, seinen Abschied zu nehmen. Auch hat der Obrist Marquis von Londonderry in dieser Beziehung keine Schritte gethan, wie mehrere Zeitungen meldeten. Herr Heald hatte längst die Absicht, seinen Abschied zu nehmen, konnte aber das desfallsige Gesuch nicht vor seiner Mündigkeits-Erklärung einreichen. Da diese mit seiner Hochzeit mit Lola Montez auf einen Tag zusammenfiel, so hat das Offizier-Corps nicht nöthig gehabt, irgend wie Notiz von der Heirath des jungen Gentleman zu nehmen.

London, 16. August. In Glasgow wurde die Königin von dem Lordprovost, dem Lord-Lieutenant, den Friedensrichtern und Deputationen von den verschiedenen Konfession mit Loyalitäts-Begrüßungsschreiben empfangen. Der Lordprovost erhielt den Ritterschlag. Nachdem sich die Königin, begleitet von Prinz Albrecht und ihren Kindern, die Stadt gesehen, reiste sie Nachmittags mit der Eisenbahn über Perth nach ihrem Landsitz Balmoral. Als das wichtigste Resultat der Reise der Königin nach Irland bezeichnet die Times die erlangte Gewissheit, daß die Grundbesitzer auf dem Lande, die Kaufleute, alle achtbaren Geistlichen aller drei Konfessionen, die kleineren Gewerbsleute und selbst die Massen in den drei wichtigsten Städten jetzt auf der Seite der Ordnung und Loyalität ständen und die Repeal-Partei in das Nichts, das ihr nach der Unbedeutendheit ihrer letzten Führer gebühre, zurückversunken sei. Sie spricht aber auch den Wunsch aus, daß die große loyale Majorität des Volks aus ihrer Unthätigkeit erwachen und sich nie wieder von einer so verächtlichen Minorität tyrannisiren lassen werde.

Unter mehreren Pensionen, welche die Königin in letzter Zeit auf die Civilliste verliehen, ist eine von 100 Pfd. St. für die Mistress Sarah Austin, die bekannte fleißige Uebersetzerin gediegener deutscher Werke, besonders Geschichtswerke (z. B. der Rantischen).

In Bridgewater kam unlängst ein sonderbarer Fall vor. Eine Gattenmörderin war von den Assisen zum Tode verurtheilt worden, verlangte aber Aufschub der Strafe, weil sie schwanger sei. Da befahl das Gericht aus den als Neugierige anwesenden Frauen eine Jury von 12 Matronen zu bilden, welche die Wahrheit dieser Angabe zu untersuchen hätten. Die weibliche Jury zog sich mit der Verurtheilten zurück und verurtheilte darauf die Bestätigung der Schwangerschaft. Der Vollzug der Strafe wurde sofort ausgesetzt. Fälle von Verwandtenmord durch Gift kommen leider seit 2 Jahren in England, namentlich unter der Landbevölkerung, sehr häufig vor.

### Offizielle Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Während des Wollmarktes ist dem Gastwirth Siepert hieselbst von seinem Hausflur ein Sack von Zwillich, noch neu, gezeichnet Dom. Bardewich, 34½ Pfd. schwer und mit ungerissenen Bettfedern gefüllt, gestohlen worden.

Indem dies hiermit öffentlich bekannt gemacht wird, wird Jeder, der über den Verbleib des gestohlenen Gegenstandes oder über den Dieb etwas anzugeben weiß, aufgefordert, seine Wissenschaft unverzüglich dem genannten Untersuchungsrichter, Obergerichts-Referendarius Pfeil, welcher in den Vormittagsstunden auf der hiesigen Kustodie, Verhörszimmer No. 2, anzutreffen sein wird, mitzutheilen. Vor dem Ankauf des gestoh-

lenen Gutes wird gewarnt. Kosten werden durch die Anzeige in keinem Falle veranlaßt.

Stettin, den 27ten Juli 1849.  
Königl. Kreisgericht. Abtheilung für Strafsachen.

### Verkauf beweglicher Sachen.

**Gimpen und Franzen** in reicher Auswahl empfiehlt  
W. Johanning,  
Grapengießertstraße No. 414.

In Grünhof No. 37 (eine Treppe hoch) steht ein gut erhaltenes Mahagoni-Forcipiano wegen Fortzug zum billigen Verkauf. Auch sind daselbst Fußboden-Wachsdecken für mehrere Zimmer zu verkaufen.

### Bermischte Nachrichten.

Breslau, 18. August. Ein Einbruch in das hiesige Allerheiligen-Hospital, der den Dieben viele Beiläufigkeiten verursachte, gelang bis zu dem Moment, wo die Diebe zur That schreiten wollten, ganz gut. Da aber wurden sie von dem Dienstmädchen, das gerade in dem zum Einbruch bestimmten Zimmer schlief, bemerkt und durch dessen Lärm verschreckt. Endlich ist es gelungen, drei Pferdediebe zu ermitteln, die zu einer Familie gehören. Aus der Pfarrei zu Reichau Münsterb. Kr. hatten sie in der Nacht vom 14ten zum 15ten d. M. zwei Pferde entwendet, dieselben an ihr eigenes, mit einem Pferde versehenes Fuhrwerk gespannt und waren mit ihnen in voller Hast nach Breslau gefahren, wo sie am 15ten Morgens um 8 Uhr eintrafen. Der Pferdehändler, dem sie dieselben anboten, schöpfte durch die große Ermattung, welche die Pferde zeigten, und den billigen Preis, den er ohne weitere Schwierigkeiten noch um 40 Thlr. herabdrückte, Verdacht; er ging scheinbar auf den Handel ein, machte indeß sofort bei einem Polizei-Commissarius die nöthige Anzeige. Wagen und Pferde wurden plötzlich mit Beschlagnahme belegt und die drei Leute von einander getrennt zu Protokoll genommen. Sie verwickelten sich bald in arge Widersprüche und gestanden zuletzt den Diebstahl ein. Ein Dieb, der einem fremden Kutscher, während dieser die Pferde seines Herrn in den Stall brachte, den Paletot vom Wagen stahl und sich damit eiligst entfernte, wurde im Bierhaus zum Siebdrück für beinahe auf frischer That erfaßt. Er machte zwar den Versuch, auszureißen, als man ihm näher nachforschte, lief aber einer Polizei-Patrouille gerade in die Arme, die ihn denn bald nach Kr. Sicher brachte. Ein Streich zwischen einem Schuhmachergesellen und dessen ehemaligem Schlafwirth ereignete sich am 14ten Abends gegen halb 11 Uhr. Der Gesell war letzterem noch 3 Thaler schuldig und wurde von demselben, da er nicht augenblicklich bezahlen konnte, mit ein Paar Ohrseigen regatirt und, als der Geschlagene sich zum Widerstand anschickte, mit einem Tschmesser in den Kopf und das Gesicht gestochen. Der Wuthende wurde endlich überwältigt und zur Haft, der arg Verwundete aber ins Allgemeine Hospital gebracht. (Schles. Z.)

Immanuel Kant, der Königsberger Philosoph, kam während seiner ganzen Lehr- und Lebenszeit aus dem Bereich seiner Vaterstadt nicht heraus; das muß den Wochenberichterstattler trösten, welcher diesmal den Breslauer Belagerungsrayon nicht verlassen darf, weil er seinen Allermühsamsten verloren, und ein Mensch ohne Paß ist beinahe so schlimm daran, wie ein Mensch ohne Geld; er kann, wie Ihr wißt, aus einer belagerten Stadt zwar ungehindert hinaus, aber nicht ungehindert wieder herein, besonders wenn er nicht pflügend genug ist und, wie die Postreisenden, das Absteigen zu rechter Zeit versteht. Fügen wir uns also ins Unvermeidliche und halten, wie ein bagueretypirter rother Bürgerwehr-Major, in unserer Stadt Revue über die Symmen der jüngsten Vergangenheit, unbekümmert über den Preußen-Haß des Hamburger Pöbels und die Abschlagszahlungen an die Republikaner von Baden. Hier stürzt sich im Heroenstiebers-Paroxysmus ein Kaufmann zwei Stock hoch auf's Steinpflaster herab, dort vergiftet sich ein Tagelöhner mit bitterem Mandelöl; an jener Stelle schreit ein ermordetes neugeborenes Kind über die Mutter-Flegel um Rache, an dieser steht ein neustamentlicher Gläubiger seinen Schuldiger auf offener Straße über den Haufen, und dort beweisen Offiziere, daß sie eine gute Klinge führen. Das Polizei-Personal hat mit Verhaftungen alle Hände voll, die Richter mit Verurtheilungen vom Morgen bis zum Abend zu thun. Die Diebstahlschronik ist ein stehender Artikel in den Zeitungen geworden und ein Blatt nährt sich Jahraus Jahrein davon; damit ist alle Welt zufrieden — nur die Bestohlenen nicht. In den Wahlmänner-Versammlungen giebt's sehr verwickelte und verzwickelte Debatten und die konstitutionelle Einheit steht dort mit der deutschen Einheit auf einer und derselben Einsie; desto besser aber stehen die konstitutionellen Einheits-Aktien bei der Wahl selbst. Die Achtunddreißiger sagen ihren Breslauer Schätzen Valet und die Deutschkatholiken der Bernhardskirche, wenn nicht der Kirche überhaupt. Die „Thänen des heiligen Laurentius“ machen daher nicht ihnen, sondern nur den Astronomen Freude, die um jener Schnuppen willen sich den Schnupfen zuziehen und willig und gern den Schlaf darben. Concerte und öffentliche Gärten haben der Besucher, das Theater aber wehrt sich dagegen, zumal wenn Fräul. Grahn wirklich ihre letzte Gastvorstellung giebt. Politische Vereine existiren noch nicht; der Veteranen-Verein hält geschlossene Sitzungen; die religiösen Vereine berühren nicht das profane Leben und der Auswanderungs-Verein unterhält sich mit Amerika und Auswanderern. Die Bürgerwehr schläft den Schlaf des Gerechten und seht sich nach seiner Reorganisation. Das Kriegsgericht suspendirt, das Appellationsgericht prolongirt und das Schwurgericht annouciert seine Sitzungen. Der kleine Breslauer Treubund spielt den Gernegroß in der Kreuzzeitung, versteckt sich aber vor seinen eigenen Freunden. Die Universität denkt an die Ferien; ein Gymnasium macht eben Ferien, die Dhlau seht sich nach frischem Wasser und der Landwehr-Verein nach Krieblowitz. Das verbrieft demokratische Witzbolde und sie erzählen nun überall: „auf nächsten Sonntag ziehen unsere Krevse zum Marschall Vorwärts.“ Ob das Fest der Krevse in der That so freudig sein wird, werden wir am nächsten Wochenberichts-Termin erfahren, wo der Wegebann für uns aufgehoben ist und die Reingefahren aus der Provinz nicht mehr für uns Großstädter zu kleinstädtisch sein dürften. (Schles. Z.)

### Anzeigen vermissten Inhalts.

Der landwirthschaftliche bäuerliche Verein zu Stettin wünscht, daß die für Stettin festgesetzten Viehmärkte wieder belebt werden; die Mitglieder haben deshalb versprochen, den nächsten, auf den

#### 10ten September

anstehenden Markt mit Rindvieh und Pferden zu besuchen. Der Vorstand ladet daher auch andere Käufer und Verkäufer zum Besuch des Marktes ein, und ersucht die Kreis-Blätter um gefällige Mittheilung dieser Anzeige. Sch u l z e.

### Lotterie.

Zur bevorstehenden Ziehung der 2ten Klasse 1000er Lotterie sind noch einige Kaufloose zu haben bei J. E. Rolin, Königl. Lotterie-Einnehmer.